

**Liebe Leserinnen,
liebe Leser!**

22. Juni 2014, kurz nach fünf Uhr morgens: die Sonne steigt auf über den Bäumen an den Ahlhorner Fischteichen. Viele Jugendliche haben die Nacht des Landesjugendtreffens durchgemacht. Einige mit dem Ziel, zu dieser ungewöhnlichen Zeit einen Gottesdienst zu feiern: Mit Gott im Grünen!

Nicht nur die Zeit ist ungewöhnlich, auch die Lieder oder das Sitzen auf tau-feuchtem Boden. Und erst recht die Einladung, sich für eine Weile *ungewöhnlich* in der Natur zu bewegen – langsam, lauschend, mit weitem Blick. Angebote zwischen *Natur und Spiritualität* sind ungewöhnlich und verändern den Blick – auf sich, die Natur, auf Gott.

Wir sind gespannt auf Ihre, auf Eure Anfragen und Ideen!

**Herzliche Grüße
aus dem
Landesjugendpfarramt!**

Gelebter Glaube – geerdete Spiritualität

Im Bereich „Spiritualität mit Kindern und Jugendlichen“ steht Bildungsreferentin Eva Brunken hauptberuflichen und ehrenamtlichen Mitarbeiter_innen, Kinder- und Jugend-gottesdienstteams beratend zur Seite.



Bildungsreferentin im Landesjugendpfarramt: Eva Brunken

Mit exemplarischen Angeboten für Multiplikator_innen, aber auch für Kinder oder Jugendliche direkt, gibt sie unter anderem immer wieder Impulse zu spirituellen Themen (z. B. christliche Meditation, Pilgern) sowie zur Verknüpfung von Spiritualität mit anderen Feldern der Jugendarbeit, wie Erlebnispädagogik oder Gedenkstättenarbeit.

Als ausgebildete Ritualbegleiterin und Jugendvisions-sucheleiterin experimentiert

sie seit Sommer 2013 unter der Überschrift *Natur und Spiritualität* mit naturorientierten und schöpfungsspirituellen Impulsen und Formaten für die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. In dieser Ausgabe des Laju aktuell nimmt sie die Leser_innen mit auf Entdeckungsreise in dieses *noch unbekannt*e Land der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit.

Ort, Rahmen und wichtigste Grundlage für die Ritualarbeit ist die Natur, christlich gesprochen die Schöpfung, als vertrauens-würdiger Raum, in dem sich der junge Mensch als gleichwertiger Teil der Lebens- und Schöpfungsgemeinschaft erleben kann. Als ein Geschöpf, welches in der respektvollen und achtsamen Begegnung mit den anderen Mitgeschöpfen (Tiere, Pflanzen,

Naturphänomene) sich selbst und Gott entdecken und begegnen kann.

Diese ersten Schritte naturorientierter Angebote sollen das spirituelle Angebotsportfolio des Landesjugendpfarramtes erweitern. Ritualarbeit in der Natur will besonders junge Menschen in Phasen persönlicher, *kreativer Unzufriedenheit* ansprechen und Möglichkeiten aufzeigen, sie in ihren biografischen Herausforderungen und Übergängen zu begleiten und diese bewusst – ritualisiert – zu gestalten.

Zwei der sieben Leitsätze der Evangelischen Jugend Oldenburg („ejo – so ticken wir“) klingen hier z. B. besonders an: Die Ritualarbeit in der Natur bietet Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen einen elementaren Erlebnis-, Erprobungs- und Erfahrungsraum, in dem sie im Sinne der Subjektorientierung unterstützt werden, „sich selbst zu reflektieren und ihre Stärken weiter zu entwickeln“ („ejo – wir ticken subjektorientiert“). Und sie kann einen – bisher eher fremden – *wilden* und *natürlichen* Raum für spirituelle Erfahrungen öffnen, für eine *geerdete* Spiritualität als „Ausdruck unserer Beziehung zu Gott“, die „im gelebten Glauben über das hinaus(geht), was wir sehen und erklären können“, wie es im Leitsatz „ejo – wir ticken spirituell“ heißt.

Heiliges Land

„Tritt nicht herzu, zieh deine Schuhe von den Füßen; denn der Ort, darauf du stehst, ist heiliges Land“ (Exodus 3, 5). Mose sieht den brennenden Dornbusch, ist fasziniert und will mit dem Kopf ergründen, warum der Dornbusch nicht verbrennt. Gott lässt das nicht zu. Stattdessen holt Gott Mose auf den Boden zurück. Mit nackten Füßen soll er spüren, dass dieser Boden heilig ist. Mose spürt und erkennt: hier ist Gott gegenwärtig! In Ehrfurcht verhüllt er sein Angesicht, fast als wolle er darin auch das Glück und die Unfassbarkeit der Gottesnähe bergen.



Die Natur ist nicht Kulisse, auch in der Ritualarbeit nicht. Sie ist Ort der Selbst- und Gottesbegegnung. Natur ist nicht nur schön, sie hat viele freundliche und hässliche, helle und dunkle, lebensfördernde und -bedrohliche Facetten. Und sie ist der Ort, wo der Mensch – jung oder alt – hautnah dem Existenziellen von Leben und Sterben begegnet. „In der Natur ist der Tod in Fülle präsent, und hier ist er nicht tabu“, schreibt Andreas Weber in *Mehr Matsch!* „In ihr (kommen) Sterben und Leben

untrennbar voneinander zur gleichen Zeit und am gleichen Ort vor“. Doch „selbst der Tod wird (den Menschen) nicht vollständig verschlingen, weil in der Biosphäre immer das Leben gewinnt. Diese Erfahrung ... gibt wahre Souveränität“ (S. 113f). In der christlichen Tradition ist es der auferstandene Christus, der durch den Tod ins Leben geht und den Menschen in jene Souveränität hinein erlöst.

Die Natur ist aber nicht nur Spiegel für die letzten Dinge. Hier sind alle Fragen willkommen, die Jugendlichen in der Phase der Loslösung von der Kindheit und von elterlichen Lebens- und Wertvorstellungen kommen: Fragen nach dem eigenen Woher und Wohin, nach dem *richtigen* Platz im Leben, nach den eigenen Werten, Wegen und nach dem eigenen Glauben. In der Ritualarbeit bieten Wanderungen und Übungen in der Natur einen geschützten, ritualisierten Raum zur Klärung von Fragen, zur Bestätigung von Entscheidungen und zur Ermutigung für den ganz eigenen, persönlichen Lebensweg.

Unterstützt werden die Jugendlichen von ausgebildeten Ritualbegleiter_innen, die die Teilnehmenden auf ihre Übungen und Auszeiten in der Natur vorbereiten und den Austausch der Erlebnis- und Erfahrungsberichte in der Gruppe spiegelnd und strukturierend begleiten.

*Die Seele wird vom Pflastertreten krumm.
Mit Bäumen kann man wie mit Brüdern reden
und tauscht bei ihnen seine Seele um.
Die Wälder schweigen. Doch sie sind nicht stumm.
Und wer auch kommen mag, sie trösten jeden.*

Erich Kästner

Leben, das leben will

Ritualarbeit in der Natur kann altersgemäß in den verschiedenen Lebensaltern des Menschen – Kindheit, Jugend, Erwachsenenalter – und besonders an deren Übergängen Zugänge zur Natur und Schöpfung als sinn- und bedeutungsvollen Raum stiften, in dem sich die Menschen entdecken als das „Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will“ (Albert Schweitzer).

Sinnes- und Wahrnehmungsübungen in der Natur, Kindergottesdienste im Wald während der verschiedenen Jahreszeiten, Naturgottesdienste mit Jugendlichen und Erwachsenen, mit der Möglichkeit, die Elemente Erde, Feuer, Wasser und Luft und die Mitgeschöpfe hautnah während einer kleinen Wanderung zu spüren und zu erleben, können solche Türöffner sein.

Die Möglichkeiten, Natur und Spiritualität anhand von Ritualarbeit miteinander zu verbinden, sind vielfältig:

Halb- oder ganztägige Module mit Übungen, Wanderungen und Andachts- oder Gottesdienstelementen in der Natur für Konfirmand_innen-Fahrten oder -Camps, für Mitarbeitenden-Schulungen (z. B. Juleica-Fortgeschrittene), mit Schulklassen oder auf Freizeiten bieten leichte und lustmachende Einstiege in eine schöpfungorientierte, spirituelle Arbeit.

Eine **Nacht des Feuers** für Jungen und deren Väter/Paten oder entsprechend für Mädchen und deren Mütter/Patinnen können den initiatorischen Gehalt der Konfirmation greifbarer machen. Gemeinsame Erfahrungen in der Natur stellen die Beziehung auf ein geerdetes Fundament. Eltern bzw. erwachsene Wegbegleiter_innen würdigen die ersten Wandlungsschritte



des Jungen oder Mädchens auf dem Weg in die Welt der Erwachsenen.

Ein mehrtägiger **Walk a way** für Jugendliche und junge Erwachsene bietet wiederum die Chance, nach intensiver Vorbereitung eine 24-stündige Auszeit alleine, fastend und nur mit der nötigsten Ausstattung in der Natur zu verbringen und ganz persönliche Erfahrungen mit der eigenen inneren und der äußeren Natur zu sammeln.

Eine **Visionssuche** schließlich führt den jungen Menschen in ein 12- bis 14-tägiges Übergangsritual, bei dem in einer drei- bis viertägigen Auszeit in der Natur ein bewusstes Anschauen und Anerkennen des eigenen Lebensweges, sowie die Annahme der eigenen Identität mit all ihren Brüchen und Erfolgen, Zweifeln und Gewissheiten Raum finden. Der junge Mensch vollzieht einen Schritt der Reifung und kehrt mit einem klareren Bild (Vision) der eigenen Rolle in die soziale Gemeinschaft – im umfassendsten Sinn in die Schöpfungsgemeinschaft zurück.

Übergänge, Rituale, Visionssuchen

Auf vielen Ebenen ist Ritualarbeit in der Natur ein mutiger Schritt. Für jede und jeden persönlich, ebenso für die Begleitenden und auch für die kirchliche Jugendarbeit. Es gibt Gemeinsamkeiten mit dem Pilgern und der Exerzitienarbeit, natürlich auch prägnante Unterschiede.

Einer Zeit der Vorbereitung folgt die Zeit allein in der Natur. Als Drittes kommt die Zeit der Rückkehr und Nachbereitung als Schritt zur Integration in den Alltag. Diese Ritualarbeit soll hinführen in das Leben. Sinn des Rituals – in der umfassenden Form *Visionssuche* genannt – ist die Übernahme der Verantwortung für sich

selber, die Identifikation mit der eigenen Geschichte, den eigenen Zweifeln und offenen Fragen. Oft erleben Teilnehmende eine tiefe Erfahrung der Verbundenheit mit dem umfassenden Ganzen oder sind berührt von Gottes Liebe und bestimmen daraus ihre Verantwortung und ihre Rolle in der Gemeinschaft neu.

Die kirchliche Weiterbildung zur Ritualarbeit und Visionssuchebegleitung öffnet in der digitalen Erfahrungswelt einen sehr ursprünglichen Erfahrungsraum für junge Menschen. Mit diesem Zugang werden spirituelle Erfahrungen erschlossen, die zwar immer schon vorhanden waren, aber zu Beginn des 21. Jahrhunderts zeigt



Hans-Gerd Bauer, Landesjugendpfarrer der Ev.-Luth. Kirche in Bayern, seit acht Jahren in der Visionssuchearbeit

sich, dass diese Wege der Frömmigkeit verschüttet waren, und kaum noch begangen wurden – und das, obwohl sie sich schon in den Wurzeln des christlichen Glaubens auffinden lassen.

Einführungskurs 2015

Das Amt für evangelische Jugendarbeit in Bayern stellt in einem zweitägigen Einführungskurs (29. bis 30. April) die bundesweite Weiterbildung zur Leitung von Visionssuchen und Ritualarbeit in der Natur vor. Weitere Informationen: www.fortbildungen.ejb.de oder direkt bei Landesjugendpfarrer Dr. Hans-Gerd Bauer – bauer@ejb.de.

Mit Gott im Grünen

Seminartag zu Ritualarbeit in der Natur (Referentin: Eva Brunken) im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Was mich trägt – Einübung in geistliches Leben“ der Arbeitsgemeinschaft Spiritualität in der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg, 25. April 2015. Weitere Informationen: www.ags-ol.de

Lese-Empfehlungen

- Die Elemente; Das Baugerüst (Zeitschrift für Mitarbeiter_innen in der evangelischen Jugendarbeit und außerschulischen Bildung), Ausgabe 4/2009
- Look at the wild side (Visionssuche – ein geeignetes Übergangsritual für Jugendliche und junge Erwachsene als Angebot der Kirche); Philippe Häni, Reformierte Kirchen Bern-Juda-Solothurn, 2009, Bestelladresse: bildung@refbejus.ch
- Der Wald – Meine Kapelle, mein Duft, mein Trost; Publik-Forum Extra, Ausgabe Mai 2014
- Mehr Matsch! Kinder brauchen Natur; Andreas Weber, Ullstein Verlag, 2011
- Materialien zur Gestaltung des ökumenischen Schöpfungstages und der Schöpfungszeit vom 1. September bis 4. Oktober: Arbeitshilfe der ACK in Nordrhein-Westfalen, Michael Kappes (Hrsg.), Gottesdienst- und Materialheft der ACK in Deutschland, www.schoepfungstag.info

Kontakt zum Laju



Dr. Sven Evers, Landesjugendpfarrer
Telefon 0441-7701.400, sven.evers@ejo.de
Leitung / Biblisch-Theologische Arbeit



Eva Brunken, Bildungsreferentin
Telefon 0441-7701.401, eva.brunken@ejo.de
Stv. Leitung / Spiritualität mit Kindern und Jugendlichen / Musik- und Jugendkulturarbeit



André Medeke, Bildungsreferent
Telefon 0441-7701.405, andre.medeke@ejo.de
Geschäftsführung / Kindeswohl und Prävention sexualisierter Gewalt



Angelika Pfeiler, Bildungsreferentin
Telefon 0441-7701.403, angelika.pfeiler@ejo.de
Jugendarbeit und Konfirmandenzeit



Sandra Bohlken, Bildungsreferentin
Telefon 0157-38237621, sandra.bohlken@ejo.de
Arbeit mit Kindern



Uwe Martens, Bildungsreferent
Telefon 0441-7701.404, uwe.martens@ejo.de
Öffentlichkeitsarbeit

Landesjugendpfarramt der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg

**Haareneschstr. 58
26121 Oldenburg**

Telefon: 0441-7701.406
Fax: 0441-7701.499

landesjugendpfarramt@ejo.de
www.laju.ejo.de

Verwaltung und Sekretariat des Landesjugendpfarramtes sind in der Regel montags bis donnerstags von 9 bis 16 Uhr und freitags von 9 bis 13 Uhr erreichbar.



Lucas Scheel
Telefon 0441-7701.407, lucas.scheel@ejo.de
Fundraising / Verwaltung



Ramona Muhle
Telefon 0441-7701.406, ramona.muhle@ejo.de
Sekretariat



Karin Arping
Telefon 0441-7701.409, karin.arping@ejo.de
Sekretariat

LAJU AKTUELL – Impressum

Herausgeber: Landesjugendpfarramt der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg, Haareneschstr. 58, 26121 Oldenburg
Verantwortlich: Landesjugendpfarrer Dr. Sven Evers; Redaktion: Eva Brunken, Uwe Martens; Gestaltung/Produktion: Uwe Martens.
Druck: Gegendruck GmbH, Oldenburg; Auflage: 1.500, 100 % Recyclingpapier